Nr. 104 September 2026

STERNEN BOTE
der
STERNWARTE RÜMLANG

Sonnenfinsternis mit Jubiläumsfeier

Partiell war am 12. August 2026 die Sonnenfinsternis, total aber wohl für alle Beteiligten der Erfolg der Jubiläumsveranstaltung. Die Sonnenfinsternisbrillen waren genauso heiss begehrt, wie sich das Wetter an diesem Tag anfühlte: Fast 34 °C erreichte das Quecksilber.

Von Walter Bersinger

Überbuchte Schlechtwettervariante

Ab dem 30. Juli prüfte ich tagtäglich die Meteoblue-Langfristprognosen für den 12. August. Fast zwei Monate sonniges, heisses und trockenes Wetter lagen hinter uns, weitere zwei Wochen sollten nochmals folgen. Zwar waren Zweifel an der Prognosezuverlässigkeit durchaus berechtigt, aber genau so wie vorhergesagt, kam das Wetter schlussendlich heraus; Wolkenlos, trocken, heiss.

Foto: Anita Hürlimann

Alle Helferinnen und Helfer.

Nicht alle hatten Grund zum Jubeln. Für die Bauern bedeutete die historische Trockenperiode empfindliche Ernteausfälle. Weil auf den umliegenden Äckern infolge des mangelnden Niederschlags keine Frucht gedieh, erlaubte uns der Pächter, Matthias Keller, freundlicherweise die Nutzung dieser Flächen für die zahlreich zu erwartenden Sternwartengäste. Das Areal brauchte somit nicht abgesperrt zu werden. Dafür waren wir und sicher auch zahlreiche Besuchende sehr dankbar.

Seit Wochen nahm ich für die Schlechtwettervariante im reformierten Kirchgemeindehaus Rümlang Reservationen entgegen. Bis zum grossen Tag waren die Plätze um etwa zwanzig Personen überbucht. Somit konnten die Organisatoren auf jeden Fall mit mindestens den rund hundert angemeldeten Personen auch an der Schönwettervariante rechnen. Doch was folgte, überwältigte uns alle!

PR mit Rückenwind

Aus Erfahrung wissen wir, dass ungeahnte Besucherscharen immer dann zu erwarten sind, wenn Radio- und Fernsehstationen astronomische Ereignisse ankündigen. Die Sonnenfinsternis vom 12. August weckte europaweit das Interesse unzähliger Menschen. Das liess sich allein daran erkennen, dass in allen Optikgeschäften die Sonnenfinsternisbrillen Mangelware wurden. So mussten auch wir mit einem Riesenansturm rechnen.

Unsere Nachbarn, die Familien Herzog und Meier zeigten sich äusserst hilfsbereit und erlaubten uns, die Räume vor ihren Häusern bzw. auf der Wiese Breitenstein für Automobilisten zu nutzen.

Duopack Jubiläum mit «Sofi»

Die Sternwarte Rümlang verband das grosse Himmelsschauspiel, von vielen liebevoll «Sofi» genannt, mit der Feier ihres dreissigjährigen Bestehens. Bereits im Oktober 1996 begleitete eine partielle Sonnenfinsternis die Gründung des neuen Astronomievereins. Warum also das diesjährige Jubiläum nicht mit einer Eklipse feiern?

Das rief nebst der reinen Himmelsbeobachtung natürlich etliche weitere Aktivitäten auf den Plan. Kein Fest ohne leckeres leibliches Wohl und ohne Musik. Für alles war gesorgt, selbst für die Kleinsten unter den Besuchern gab es ein Angebot.

Nachmittagsprogramm

Ein vielfältiges Programm mit Vorträgen zur Einstimmung auf das grosse Himmelsschauspiel am Abend begann pünktlich um 15 Uhr. Vier Vorträge wurden abwechslungsweise an zwei Orten geboten; in der Kuppel und im Festzelt.

Weil in der gleichen Nacht noch Sternschnuppen erwartet wurden, munterte Michael Butti mit seinem Vortrag «Die Perseiden – Der Sternschnuppenregen des Sommers» das Publikum dazu auf, sich Wünsche auszudenken und in der Nacht Ausschau nach Meteoren zu halten.

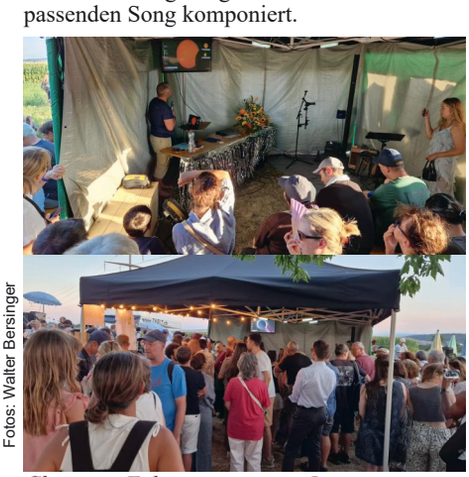
Auf spielerische Weise erläuterte Patrik Schmid die «Himmelsmechanik einer Sonnenfinsternis» und benutzte Bälle, um das Schattenspiel zwischen Sonne, Mond und Erde gegenständlich zu demonstrieren.

Mit meiner Präsentation «Von den Anfängen zur Blüte: 30 Jahre Sternwartenverein» liess ich die Gäste auf die drei Jahrzehnte der Vereinsentwicklung zurückblicken. Der zweite Vortrag, «Schattenspiele am Himmel», war hingegen eher in die Zukunft gerichtet und thematisierte das Erlebnis einer Sofi. Obwohl heute von Rümlang aus bloss ein partielles Ereignis zu sehen war, legte ich den Schwerpunkt auf totale Finsternisse. Damit versuchte ich die Gäste zu motivieren, in den kommenden Jahren eine Ferienreise in eine Totalitätszone zu unternehmen.

Fotos: Beat Meier

Co-Präsident Walti Bersinger mit seinem Vortrag «Schattenspiele am Himmel».

Aufgelockert wurde das Programm in Halbstundenblöcken mit Musik des Duos Heinz Rauch (Trompete, Gesang) und Mathias Harter (Gitarre). Im Festzelt unterhielten die beiden die Gäste mit teils kosmisch angehauchten Songs und lustigen Kommentaren. Heinz Rauch hatte sogar eigens für diese Feier einen passenden Song komponiert.



Fotos: Walter Bersinger

Christian Fokas präsentiert Livestreams aus León, Palma, Stavanger, Reykjavík und Tromsø. Die Reaktionen der Leute vor dem Zelt war nicht zu überhören, als die Totalität eintraf, so als wären sie vor Ort dabei.

Zwischen den Vorträgen und während der Musikeinlagen wurden im Kuppelraum gewöhnliche Sonnenbeobachtungen im H-alpha- und Weisslicht angeboten.

Foto: Walter Bersinger

Heinz Rauch und Mathias Harter machen Stimmung mit Melodien aus der Schlager-, Pop- und Jazz-Musik.

Spiele für die Kinder

Parallel zum Nachmittagsprogramm für die Erwachsenen hiessen Maya Kerschreiter und Duygu Dursun unsere jüngsten Gäste draussen auf der Wiese im Schatten der beiden Bäume willkommen. Ihr Kinderprogramm umfasste ein Roboterspiel, an dem selbst ein paar Erwachsene Gefallen fanden und mit dem sie sich nochmals in die Kindheit zurückversetzt fühlten. Mit einem originellen Wurfspiel konnten die jüngsten ihre Geschicklichkeit testen.

Duygu unterstützte Kinder beim Malen von Vorlagen, die Romain Bayère zusammengestellt hat, sowie beim Basteln von kleinen AstroMedia-Teleskopen. Maya berichtete: «Duygu und ich erlebten zwischen 16:30 und 19:00 Uhr einen Peak an spiel- und bastelfreudigen BesucherInnen und waren mit den Angeboten dann doch recht überfordert.»

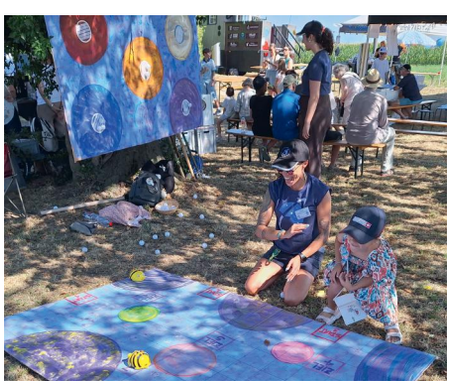


Foto: Beat Meier

Neben Basteln und Zielen lernte man bei Duygu Dursun und Maya Kerschreiter auch Roboter programmieren.

Für jeden Gaumen etwas...

Das Düüsewägeli-Team war mit ihrem originellen Gefährt mit Bar für Getränke sowie mit einem Party-Zelt als Verpflegungsposten präsent. Die Crew gab den Hot Dogs und den verschieden süssen und salzigen Crêpes ideenreiche kosmische Namen.

Ihr Party-Zelt wurde sehr passend mit acht Lampions dekoriert, welche die Planeten des Sonnensystems darstellten. Auf der Erde erkannte man sogar die Kontinente, und beim Saturn ging auch der berühmte Ring nicht vergessen!

Auch Anita Hürlimann liess sich für ihre Süssigkeiten am Cafepedal passende astronomische Bezeichnungen einfallen. Sie rüstete sich mit 400 Portionen Glacés auf, denn die Wetterprognosen liessen einen reissenden Absatz erwarten.

Foto: Walter Bersinger

Anita Hürlimann, Elisabeth Josen und Silvia Stotz hatten am Cafepedal alle sechs Hände voll zu tun. Sie boten ein vielfältiges Angebot von Teleskopstangen (Nussstangen), Astronauten-Zvieri (Bireweggli), Sonnenfinsternis-Gugelhopf, Sonnenwirbel (Prussiens), Jubiläums-Rüeblitörtli und Venuskuss (Cake Pop) hiessen die verführerischen Süssigkeiten am Cafepedal.

Beide Anbieter mussten auf Grund der immensen Nachfrage mehrmals Nachschub organisieren. Das Düüsewägeli bot kurzfristig Guido Buchli als Grillmeister zum Braten von Würsten auf, die eigentlich gar nicht auf ihrer Preisliste standen, aber dennoch wegkamen wie warme Semmeln.

Foto: Walter Bersinger

Das Düüsewägeli wurde ganz passend in «Sonnenfinsternis Bar» umgetauft. Das Crêpe-Zaelt war passend dekoriert mit Planeten-Lampions.

Verkaufsschlager

Schon etwa eine Viertelstunde vor offiziellem Beginn trafen erste Besucherinnen und Besucher ein. Diesen ging es aber vor allem um den Kauf von Sonnenfinsternisbrillen.

Beat Hürlimann, Romain Bayère, sein Kollege Martin, sowie Angelo Selva übernahmen Schichten am Verkaufsstand, an dem sie nebst den begehrten Brillen auch ORION-Themenhefte, eine Astro-Pool-Spezialausgabe über Sonnenfinsternisse, Astro-Media-Bastelartikel, T-Shirts und vieles mehr anpriesen.

Angelo: «Trotz Rationierung verkauften wir innert zwanzig Minuten alle Sonnenfinsternisbrillen.» Romain Bayère ergänzt: «... und der Umsatz wurde dank dem Sonnen-Heft-Verkauf schnell erhöht.» Kein Wunder, denn diese Themenhefte enthielten nämlich auch einen Filter-Gucker. Auch die AstroMedia-Artikel Sonnenteleskope verkauften sich gut – wohl bloss, weil sich darin ein winziges Stückchen Filterfolie befand.

Wie gierige Löwen stürzten sich die Leute auf alles, was das Sonnenlicht dämpfte.

Der Mega-Ansturm

Eine beachtliche Zahl von Gästen war bereits am Nachmittag anwesend, aber erst nach Feierabend strömten die grossen Massen herbei, darunter viele Familien mit Kindern. Bruno Häusermann, Willi und Peter Meier versuchten mit viel Einsatz, ein allzu grosses Parkier-Chaos beim Breitenstein abzuwenden. Mit Absperrband hinderten sie ankommende Autos daran, am Strassenrand der vielbefahrenen Katzenrütistrasse anzuhalten und zu parkieren. Unseren Nachbarn, der Familie Meier,

Foto: Walter Bersinger

Romain und Martin beraten die Kunden am Shop und machten guten Umsatz. Die Verkaufsschlager waren zweifellos die Sonnenfinsternisbrillen. Auch Themenhefte und T-Shirts wurden gut verkauft.

aber auch der Familie Herzog gebührt grosser Dank für ihre Unterstützung und ihr Entgegenkommen.

Verfinstert die Sonne, erheitert die Gäste

Das Gelände um die Sternwarte verwandelte sich bald in einen veritablen Ameisenhaufen. Zu Spitzenzeiten dürften um die 800 Personen das Areal geschwärmt haben. Die Schlangen vor den Verpflegungsstätten, der Sternwarte, dem Shop und den Aussenteleskopen waren kaum mehr auseinanderzuhalten.

Überall wurde nun Musik gehört, gefeiert, gegessen, geschwatzt, geschwitzt, gelacht und einfach genossen. Auch Reporterinnen vom Blick und von TeleZüri, sowie Janik Schmid vom Rümlangerblatt fingen die herrliche Atmosphäre mit ihren Kameras und Mikrofonen ein.

Ab 19:00 Uhr wurde es spannend. Die Demonstratoren bezogen ihre Stellungen. Angelo Selva, Heinz Rauch und Michael Butti in der Kuppel, Patrik Schmid, Beat Meier und Ali Kazemi an den Ausseninstrumenten.

Foto: Walter Bersinger

Michael Butti betreut das Celestron-Teleskop CPC 925, von dem viele Leute Gebrauch machten.

Die Gäste standen bis zum Weg Schlange, um in die Sternwartenkuppel zu gelangen. Angelo berichtete von einer völlig verstopften Kuppel: «So versuchte ich nebst dem korrekten Einblick in die Instrumente auch den Personen-Fluss über die steile Zugangstreppe halbwegs zu koordinieren. Freiwillig wollte eigentlich niemand die Kuppel verlassen.» Auch Maya wirkte als «Verkehrskadettin» mit.

Angelo weiter: «Ich konnte mit meinen gekreuzten Fingern oder einem gelochten Stück Karton den herumstehenden Personen die Sonnensichel an der Kuppelwand zeigen. So waren auch jene, die nicht gerade die Sonne durch das Okular bestaunten, über die Verfinsterungsphase informiert. Nur während zwei etwa dreiminütigen Phasen war die Finsternis nicht richtig beobachtbar, weil die Sonne kurzzeitig hinter den Kirschbaumblättern verschwand.»

Jene Glücklichen, die sich eine Sonnenfinsternisbrille hatten ergattern können, zückten sie und warfen durch die Filterfolie immer wieder einen Blick auf die Sonne, in ungeduldiger Erwartung des grossen Moments, wenn der Mond die Sonne «küsst».

Alle verfügbaren optischen Instrumente wurden auf die Sonne gerichtet; die Sternwartenfernrohre sowie mobile Instrumente draussen auf der Wiese. Die erst kürzlich zu uns gestossene Demonstratorin Marina Zoppo stellte freundlicherweise und ganz spontan ihr privates 8"-Celestron-Teleskop zur Verfügung. Auch Beat Meier steuerte sein Privatinstrument, ein Leica-Spektiv bei, Michael sein kleines SeeStar Smart-Telescope. Um diese filtergeschützten Geräte konnte man nicht genug dankbar sein, denn vor allen Rohren bildeten sich lange Schlangen von Schaulustigen.

Foto: Walter Bersinger

Marina Zoppo betreut unzählige Schaulustige und lässt sie durch ihr privates Teleskop beobachten.

Dann ging plötzlich ein Raunen durch die Menge. «Jetzt... da, rechts unten... eine Delle am Sonnenrand» und ähnliches hörte man um 19:25 Uhr. Die Sonne stand nur noch eine Handbreit über dem Horizont.

Gebannt blickten nun alle mit ihren Sonnenfinsternisbrillen zur Sonne. Die Leute halfen sich auch gegenseitig und liehen ihre Filterbrillen jenen, die keine hatten. Überall ergaben sich nette Gespräche, alle unsere Mitwirkenden mussten viele Fragen beantworten, und die Leute zeigten sich trotz der langen Wartezeiten geduldig und verständnisvoll.

Etwa ab 20 Uhr, als der Bedeckungsgrad rund zwei Drittel betrug, begann man das fahle Licht in der Umgebung, sowie eine durchaus willkommene Temperaturabnahme zu spüren.

Ein paar originelle Beobachtungsmethoden hielt Beat Meier für die Gäste bereit: Ein so genanntes Gucksonn, das die Sonne ohne Vergrösserung dreimal im Zickzack an Glasflächen spiegelt und das grelle Licht auf ein ungefährliches Niveau reduziert, sowie eine 1 Meter lange Camera obscura, welche die Sonne etwa 9 mm gross auf ein Transparentpapier projiziert. Die Fernglasprojektion hingegen erwies sich als etwas schwierig und daher angesichts des Grossandrangs als nicht sehr publikumstauglich.

Um 20:18 Uhr war die maximale Verfinsterung erreicht, nur Augenblicke, bevor die Sonne in den Baumwipfeln des Rümlanger Waldes verschwand. Etwa zwischen 20:23 und 20:25 Uhr verglommen die allerletzten Sonnenstrahlen durch die Bäume, und das Tagesgestirn entschwand, noch teilverfinstert, den Blicken der begeisterten Schaulustigen.

Weil die Sonne auch unter dem Horizont noch fast eine Stunde lang teilverfinstert blieb, erlebte man einen deutlich schnelleren Dämmerungsverlauf als gewöhnlich. Die bürgerliche Dämmerung fiel praktisch ganz aus. Erst kurz nach 21 Uhr, als die Sonne schon fast 5° unter dem Horizont stand, löste sich der Mond vom Sonnenrand.

Bereits ab 19 Uhr moderierte Christian Fokas am Monitor im Festzelt das Public Viewing mittels Livestreams, anfänglich von verschiedenen Orten mit nur partieller Bedeckung. Auf Island herrschte grösstenteils schlechtes Wetter. Erst nachdem die Sonne bei uns untergegangen war, trafen aus Spanien gute Bilder aus der Totalitätszone ein. Christian: «Die Korona/Totalität wurde nur von Palma gezeigt, es gab immer wieder Probleme mit der Übermittlung.»

Mehrmals lösten aber die entscheidenden Phasen der Finsternis, vor allem die schönen Randphänomene beim Ein- und Austritt des Mondes unter den Gästen einen grossen Applaus aus. Ganz offensichtlich entfachte das Naturschauspiel bei allen grosse Emotionen.

Ausklang

Bald nach dem Sonnenuntergang drängte es viele Familien mit Kindern nach Hause. Ab 21 Uhr betreuten Christian Bangerter, Ali Kazemi und Christian Fokas in der Kuppel eine immer noch beachtliche Besucherschar in der Kuppel während einer regulären Sternwartenführung.

Etwa um diese Zeit liess Maya einen Ballon mit einer Kinder-Zeichnung angehängt steigen. Die Bise wehte diesen bei sehr flachem Steigwinkel nach Südwesten. Nun warten wir gespannt darauf, ob jemals eine Antwort aus der Ferne eintrifft.

Allmählich löste sich der Anlass auf, und ein Teil des Teams konnte sich zu einem Schlummertrunk an einen Festbank setzen und den Traumtag Revue passieren lassen.

Anita Hürliman erzählte begeistert, dass sie mit einem absolut leergefegten Cafepedal nach Hause ging! 400 Glacés – alle weg. Süssgebäcke – alles weg! Auch die Düüsewägeli-Crew zeigte sich über ihren Absatz hocherfreut! Beide spendeten unserem Verein die Konsumationen unseres Personals. Grossartig – beiden gebührt dafür ein grosses Dankeschön.

Am Schluss räumten wir nur alle wertvollen Sachen ab und verabredeten uns auf 9 Uhr des nächsten Tages zum Aufräumen des Platzes.

Foto: Walter Bersinger

Das Gucksonn und die Camera obscura bildeten originelle und sehr begehrte Ergänzungen zu den optischen Qualitätsinstrumenten.

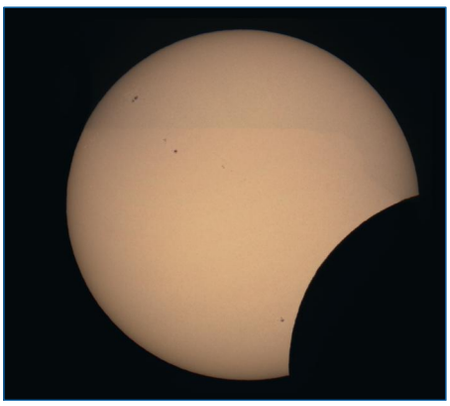


Foto: Marina Zoppo

Mehrere grosse Sonnenfleckengruppen werden von der Mondscheibe nach und nach überfahren. Partielle Bedeckung um 19:36 Uhr von rund 22% (Astrofoto von Marina Zoppo).

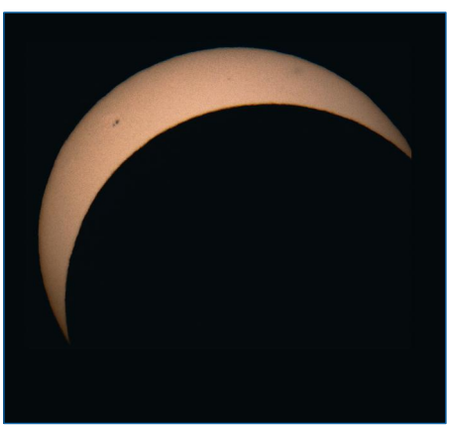


Foto: Marina Zoppo

Um 20:12 Uhr betrug der Bedeckungsgrad etwa 84% (Astrofoto von Marina Zoppo).

Wettbewerb

Romain Bayère gestaltete ein Quiz mit astronomischen Fragen, von dem rege Gebrauch gemacht wurde. Hier die Gewinner:innen:

1. Platz: **Familie Werder**
   VIP-Führung in der Sternwarte für zwölf Personen mit Apéro
2. Platz: **Sonja Thélus**
3. Platz: **Gonçalo Pacheco Gonçalves**
4. Platz: **Marek Dübi**
5. Platz: **Stephan Schwager**

Der Preis für die Plätze 2.-5. war je ein Buch «Stern-Freunde – Amateur-Astronomen im Porträt» von Frank Hauswald.

Weitere Fotos auf Seite 6

Das Plus Ultra – Hitze pur

Unsere Brotscheiben waren in kürzester Zeit vom heissen Wind geröstet und konnten anschliessend ganz traditionell mit Tomaten und Öl bestrichen werden. Doch unsere schattige Picknick-Ecke entwickelte sich schon bald zu einem kleinen Hilfezentrum für SoFi-Enthusiasten. Unser einziger schattiger Platz war heiss begehrt, und es sprach sich schnell herum, dass es hier nicht nur Schatten gab, sondern auch Filterfolie, Klebeband und Informationen zu den richtigen Kameraeinstellungen.

von John Imboden

Planung mit Wirkung

Unser Beobachtungsspot liegt in der spanischen Region Aragón, am Rand der Monegros-Wüste, inmitten einer faszinierenden Landschaft mit ausgedehnten endorheischen Becken, zahlreichen Lagunen und im Sommer ausgetrockneten Salzseen – den «Saladas de Sástago». Dieser Ort war ursprünglich perfekt für unsere beiden geplanten Beobachtungen: Am Tag stand natürlich die Sonnenfinsternis im Mittelpunkt, und später am Abend wollten wir den Sagittarius-Arm der Milchstrasse zusammen mit den Meteoren der Perseiden fotografisch festhalten.

Foto: John Imboden

Der geplante Beobachtungsort Saladas de Sástago in der Monegros-Wüste. Das Gebiet besitzt keinen oberirdischen Abfluss zu Meeren oder Ozeanen. In den Wintermonaten entstehen hier Hunderte kleine Seen, die in den Sommermonaten verdunsten und dabei Mineralien und Salze freisetzen.

Als wir frühzeitig an einem der grösseren Salzseen am Rand der Sedimentflächen eintrafen, zeigte sich jedoch schnell ein Problem: Der Wind. An diesem Tag blies er mit 30 bis 35 km/h über die Landschaft und wirbelte feine Sedimente der ausgetrockneten Salzseen auf. Damit war klar: Dieser Standort kam für uns nicht infrage.

Zum Glück hatte ich bereits Monate zuvor mögliche Ausweichplätze recherchiert. Zwei Alternativen lagen rund 30 beziehungsweise 60 Kilometer entfernt. Wir entschieden uns schliesslich für einen Aussichtspunkt hoch über dem Ebro-Tal, den **Mirador de los Meandros**. Hier wusste ich von einer kleinen Mauer, die uns Schutz vor dem bissigen, heissen Wind bieten würde – und gleichzeitig einen willkommenen Schattenplatz vor der gnadenlosen Sonne.

Dort angekommen, musste ich allerdings nochmals improvisieren. Meine selbst gebastelten Filterkappen hatten relativ grosse Flächen. Bei Windgeschwindigkeiten von bis zu 35 km/h bestand durchaus die Gefahr, dass eine kräftige Böe eine Filterkappe mitsamt der Konstruktion direkt in die Schlucht befördern würde. Dank der guten Vorbereitung war auch dieses Problem schnell gelöst. Danach konnten endlich die ersten Testaufnahmen gemacht werden.

Foto: John Imboden

Unser SoFi-Beobachtungsort hoch über dem Ebro-Tal. Unterhalb liegt das kleine Dorf Sástago in der Provinz Saragossa, in der Autonomen Region Aragón.

Wir hatten damit erst einmal etwas Ruhe – und konnten gleichzeitig beobachten, wie nach und nach die ersten SoFi-Hunter eintrafen. Schon bald waren sämtliche geeigneten Plätze belegt. Die Fahrzeuge kamen, die Türen gingen auf – und kaum waren die Leute aus ihren klimatisierten Autos ausgestiegen und bekamen die Hitze und den heissen Wind zu spüren, zeigte sich, wie anspruchsvoll dieser Tag werden würde. Einige hielten es nicht lange aus und suchten schon bald wieder den Schutz ihrer Fahrzeuge.

Wir hatten immerhin unsere kleine Mauer.

Doch nicht nur die Kameras brauchten Energie. Irgendwann meldete sich auch der eigene Akku. Eine Stärkung musste her: geröstetes «Pan con tomate». Die kleine Mauer spendete Schatten und bot gleichzeitig etwas Schutz vor dem heissen, kräftigen Wind. Für mich wurde der Tag dadurch beinahe zu einem kleinen Astro-Service vor Ort.

Ich half bei der Einrichtung verschiedener Kameras, gab Tipps zu ISO-Werten, Blende und Belichtungszeiten und verteilte Klebeband und meine letzten Reserven an Filterfolie. Sogar einem französischen Beobachter half ich dabei, seinen Star Tracker richtig zu positionieren und den Breitengrad einzustellen. Schliesslich ging es sogar so weit, dass ich meine dritte Kamera nicht mehr einsetzen konnte. Den dafür vorgesehenen Filter hatte ich inzwischen einem tschechischen SoFi-Beobachter ausgeliehen, nachdem meine eigenen Folienvorräte aufgebraucht waren.

Auch Isabel war im Einsatz und übernahm ihre ganz eigene Samariterrolle. Sie stellte unseren Sonnenreflektor und Decken für die Frontscheiben der benachbarten Autos zur Verfügung, verteilte Wasser und Tee und bot unsere Sitzgelegenheiten denjenigen an, die sich im Schatten kurz von der gnadenlosen Hitze erholen wollten. So wurde aus unserem kleinen Beobachtungsplatz beinahe eine improvisierte **SoFi-Versorgungsstation**.

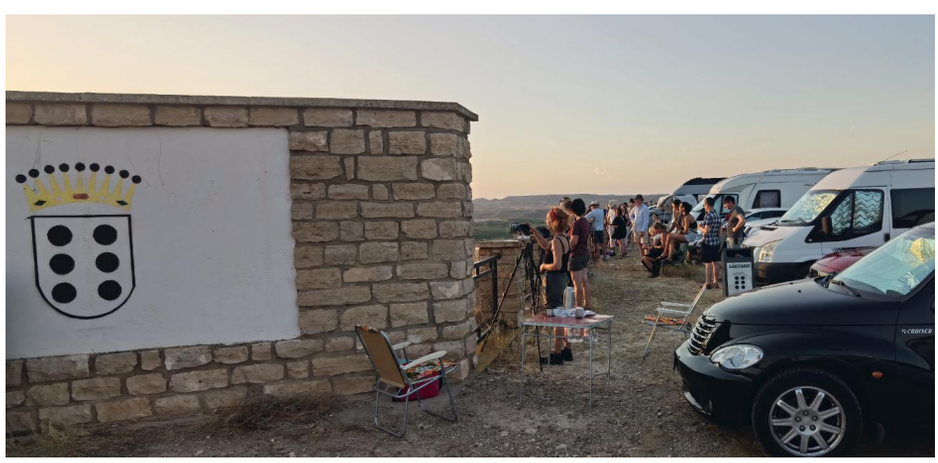


Foto: John Imboden

Die kleine Mauer, die uns Schutz vor Wind und Sonne bot. Zu sehen sind auch das Gemeindewappen von Sástago und die ersten Fahrzeugreihen. Dahinter gab es noch weitere Reihen von Fahrzeugen. Auch ein Krankenwagen für Schutz und Rettung war vor Ort.

Das Ereignis

Was danach geschah, lässt sich nur schwer in Worte fassen. Zu viele Emotionen trafen gleichzeitig aufeinander – verbunden mit einem unglaublich starken Gefühl von Ehrfurcht und Staunen. Das Einzige, was sich wirklich sagen lässt: **Man muss eine totale Sonnenfinsternis selbst erlebt haben.** An unserem Standort hatten sich inzwischen etwa 60 Menschen versammelt. Als der erste Diamantring erschien, brach auf dem Platz spontaner Jubel aus. Nur wenige Augenblicke später schob sich der Mond vollständig vor die Sonne – und aus dem Tag wurde Nacht.

Plötzlich wurde es still. Eine eigenartige, fast unheimliche Stille legte sich über den Platz. Für einen kurzen Moment wirkte die Szene beinahe unwirklich. Ich glaube, viele von uns empfanden in diesem Augenblick etwas Ähnliches: Wie klein und verletzlich wir Menschen auf diesem Planeten eigentlich sind. Dann erschien der zweite Diamantring. Mit einem Schlag war die Stille vorbei. Die Menge jubelte erneut – voller Begeisterung und Erleichterung. Es war beinahe, als würde die Sonne selbst verkünden, dass die Welt wieder zurückkehrt.

Foto: John Imboden

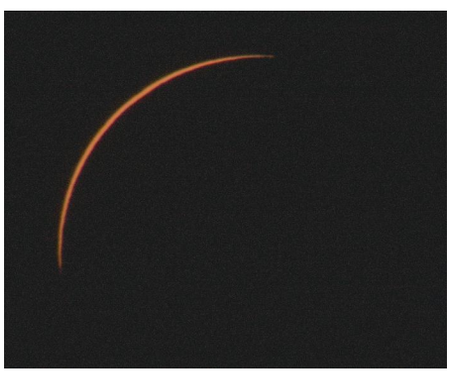
Dämmerungsszene, als der Mond die Sonne wieder freigab – ein eindrucksvolles Farbenspiel, das von Gelbtönen bis ins Dunkelrote reichte.

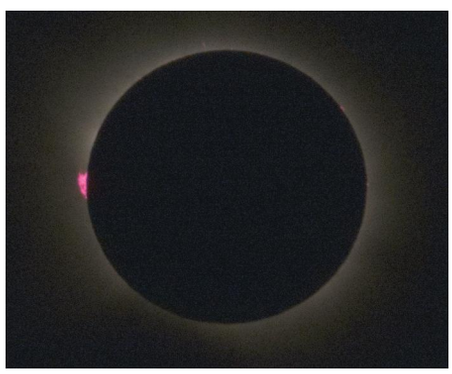
Wenn aus einem Nachteil ein Geschenk wird

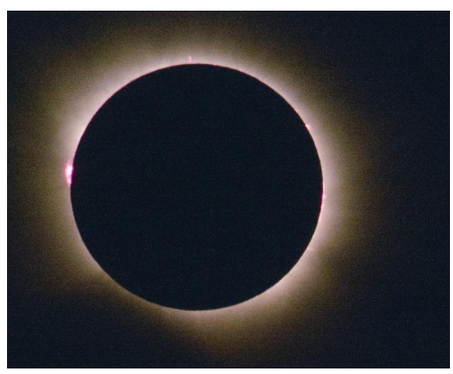
Doch die Himmelsmechanik hatte noch ein weiteres Schauspiel vorbereitet. Die von mir zunächst als eher ungünstig eingeschätzte Situation – insbesondere wegen der extrem niedrigen Sonnenhöhe von nur etwa 5° über dem Horizont – erwies sich plötzlich als unerwartetes Geschenk. Gerade diese geringe Sonnenhöhe sorgte dafür, dass der Übergang von der Dunkelheit zurück zum Tageslicht von einer sanften und spektakulären Dämmerung begleitet wurde. Als der Mond die Sonne langsam wieder freigab, begann der Horizont zu glühen. Zuerst ganz zaghaft, dann immer deutlicher erschienen rote, orangefarbene und gelbe Farbtöne. Das Licht kroch über die Landschaft und tauchte Täler und Höhenzüge in eine völlig andere Stimmung. Von unserem Standort hoch oben an der Klippe öffnete sich der Blick weit über die Landschaft. Am Ende der Finsternis legten sich die letzten Sonnenstrahlen über die verzweigten Täler und Höhenzüge und reichten bis weit hinein in das Ufergebiet des Ebro-Tals. Und plötzlich wurde klar:

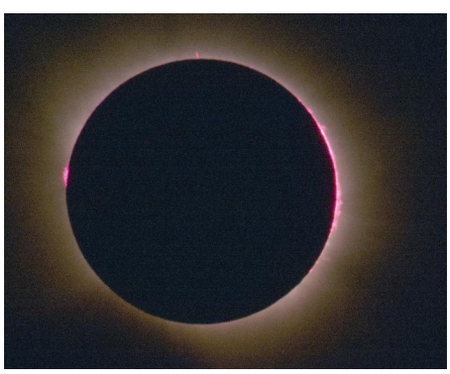
Die vermeintlich ungünstige Sonnenhöhe war vielleicht genau der Grund, weshalb dieses Erlebnis so besonders wurde.

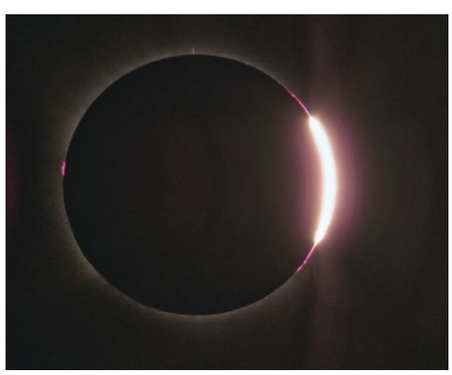
Was zunächst wie ein Nachteil aussah, wurde zu einem der eindrucksvollsten Momente unserer gesamten SoFi-Expedition. So hoffen wir, dass auch Ihr die totale oder zumindest eine partielle Sonnenfinsternis in vollen Zügen beobachten und dieses besondere Himmelsereignis geniessen konntet.

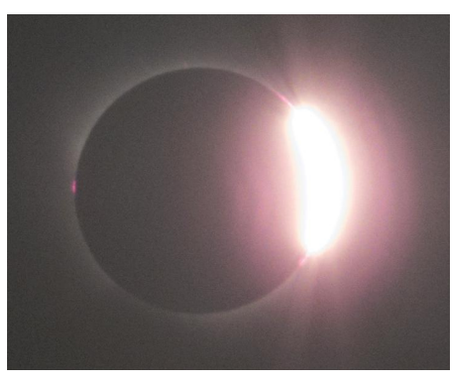


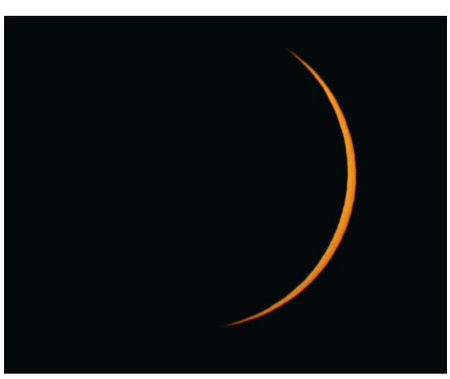












Die Aufnahmen zeigen die spektakulärsten Ereignisse aus zwei Stunden Aufzeichnung – vom Eintritt bis zum Austritt der totalen Sonnenfinsternis, einschliesslich des Diamantrings.

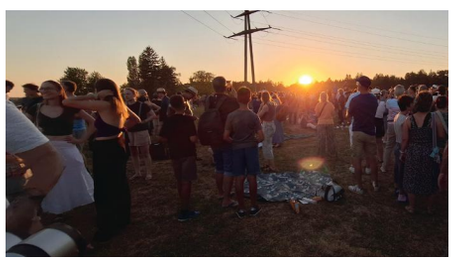
Foto links: Die Aufnahmen stammen von Isabel und John Imboden, Mitglied im Demonstratorenteams, und wurden mit den Kameras Nikon CoolPix B700 und P1000 aufgenommen.

Sonnenfinsternis: Fortsetzung von Seite 3

Foto: Beat Hürlimann

Lauter zufriedene Gesichter. Während der ganzen Finsternis herrschte eine gute Stimmung, die Leute liehen sich gegenseitig die Filterbrillen.

Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als die Sonne ihre maximale Bedeckung von 91% erreichte und kurz danach hinter dem Wald unterging.



Fotos: Beat Meier

Fotos: Beat Meier

Foto: Walter Bersinger

Eine einsame Sonnenblume im verdorrten Feld – ein hübsches Pendant, das einer Sonnenfinsternis nicht unähnlich sieht.

Lägernspaziergang (Berichterstattung)

Am 6. Juni hatte die Sternwarte Rümlang eine geführte Begehung des Lägern-Planetenwegs im Jahresprogramm. Dieser Einladung folgte ein Dutzend wissbegieriger Wanderer. Organisator Michael Butti begrüsste die Teilnehmenden auf dem Regensberger Parkplatz Linden.

Von Walter Bersinger

Start war bei der imposanten, 1.4 Meter grossen Granitkugel. Das 4.1 Tonnen schwere Ungetüm aus Balmoral-Granit stellt die Sonne im Massstab 1 zu 1 Milliarde dar und wurde im Steinbruch Lägern eigens für diesen Zweck bearbeitet. Das Original dieses Modells strahlte an diesem Tag prächtig von einem fast wolkenlosen Himmel herab. Eine leichte Bise aus Nordost sorgte für eine zum Wandern sehr angenehme Temperatur.

Um 11:40 Uhr setzten sich die Weltraumspaziergänger in Bewegung, trotzten der Anziehungskraft des Zentralgestirns und schritten mit Leichtigkeit den Planeten entgegen. Und das nicht zu langsam! Zumindest massstäblich entsprach die Gehgeschwindigkeit locker der doppelten bis vierfachen Lichtgeschwindigkeit!

Foto: Walter Bersinger

Fast ein Dutzend Wandervögel startklar für die Planetenweg-Mission beim Modell der Sonne.

Bei jeder Planetentafel gab der kompetente Führer Michi einige interessante Auskünfte über die Wandelsterne, die in der Sternwarte Rümlang auch häufig durch die Fernrohre beobachtet werden. Nach dem Merkur, der Venus und unserem Heimatplaneten, der nur 150 Meter von der Granitkugel entfernt lag, nahmen die Abstände sprunghaft zu. So auch der Appetit der Wanderer.

Foto: Walter Bersinger

Organisator und Führer Michael Butti erzählt von den bisherigen und laufenden Mars-Missionen.

Kurz vor der Hochwacht versetzte die Skyguide-Radarkugel mit einem Grössenvergleich mit unserer Sonne in Erstaunen. Der Massstab ist hier nicht mehr der gleiche. Die Sonne ist ein Metallkügelchen von etwa 9 Millimetern Durchmesser. Beim Anblick der kugelförmigen Radarhaube mit einem Durchmesser von 17.5 Metern kann man sich die grössten bekannten Sterne im Universum vorstellen, die teils über 2000-mal grösser sind als unsere Sonne.

Beim Uranus gegenüber dem Restaurant Hochwacht endete die geführte Wanderung. Jede und jeder tankte hier Energie nach Gusto. Die einen machten sich über ihr Picknick her, die anderen liessen sich in der Bergbeiz verwöhnen. Einige setzten die Wanderung auf eigene Faust bis zum Neptun und Pluto fort, die anderen gaben sich mit Uranus zufrieden und drehten um.

Foto: Walter Bersinger

Einige waren mit dem Uranus gegenüber dem Restaurant Hochwacht zufrieden. Ein paar setzten nach einer Stärkung ihre Forschungsreise bis zum Neptun und sogar zum Zwergplaneten Pluto fort.

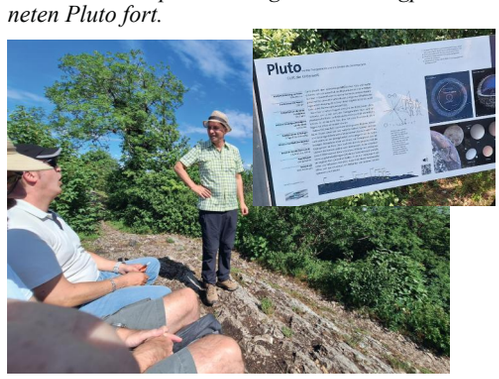


Foto: Beat Meier

Michi, Robi, John und Beat ruhen sich nach beschwerlicher Wanderung aus, nachdem sie auf dem Berggipfel den Gott der Unterwelt Pluto erreichten.

Partielle Mondfinsternis vom 28. August

Von Walter Bersinger

Alle Wetterdienste kündigten für den frühen Morgen zweifelhafte Verhältnisse an. Nicht ganz chancenlos zwar, aber viel zu unsicher, um Leute in den frühen Morgenstunden aus den Federn zu holen. Schweren Herzens sagten wir die öffentliche Beobachtung ab. Aber das Wetter sollte anders kommen. An einem zwar diesigen Himmel liess sich die Mondfinsternis recht gut beobachten.

Foto: Walter Bersinger

Vom Balkon aus verfolgte der Autor die partielle Mondfinsternis bei bloss etwas diesigem Himmel. Um 05:02 Uhr betrug der Verfinsterungsgrad 38%.

Foto: Walter Bersinger

91% punkt 6 Uhr. Daraufhin bleichten dichter Dunst und Wolken die Mondscheibe aus, nur etwa eine Viertelstunde vor Erreichen des Maximums von 93.5%. Nur bruchstückhaft war sie über den Baumwipfeln des Rümlangerwaldes gelegentlich noch sichtbar. Trotz der aufkommenden Dämmerung machte sich die Rötung auf der abgeschatteten Seite gut bemerkbar.

Foto: Beat Meier

Teilverfinsterter Mond bei leicht bewölktem Himmel mit Hindernisfeuer im Vordergrund kurz vor dem Untergang über dem Aspwald in Rümlang.

Inserat für T-Shirts und Themenhefte

Von zwei Verkaufsartikeln, die wir an unserem «Shop» am Fest vom 12. August 2026 zum Kauf angeboten haben, sind noch je ein paar Stück zurückgeblieben.

T-Shirts mit Sternwarten-Logo

- Erwachsenen-Grössen: S, M, L, XL, XXL **Fr. 38.00**
- Kinder-Grössen: 128/134, 140/146, 152/158 **Fr. 32.00**

Es handelt sich um Qualitäts-Shirts mit EU Ecolabel, Fairtrade, OekoTex und weiteren.

Mit dem Kauf eines Shirts könnt ihr auf elegante Weise etwas Werbung für unsere Sternwarte machen, was uns natürlich sehr freuen würde.

Themenheft «Die grossen europäischen Sonnenfinsternisse bis 2030»

Eine Astro-Pool Spezial-Ausgabe von Thomas Baer und Elias von Schulthess.

Die beiden Autoren erläutern auf gut verständliche Weise und mit Grafiken sehr anschaulich die Ereignisse der nächsten vier Jahre, darunter jede Art von Sonnenfinsternissen; partiell, ringförmig und total. Ein unentbehrlicher Begleiter für die Planung eurer nächsten Ferienreisen.

Mit unserem Preis von **Fr. 25.00** liegen wir zwar etwas über der Preisempfehlung von Astro-Pool selber. Wir hoffen aber, dass ihr den Fünfliber zu Gunsten unseres Vereinskässelis verschmerzen könnt.

Lieferung

- Auf Rümlanger Gemeindegebiet gratis (mit Velokurier Walti),
- Ausserhalb Rümlang zuzüglich reguläre Postgebühren,
- oder Abholung bei Walter Bersinger nach Vereinbarung.

Bestellung

An Walter Bersinger auf allen Kanälen, sei es telefonisch, SMS, per Mail, WhatsApp, Kontakt-Formular auf unserer Webseite - was euch gerade am leichtesten fällt (Kontakt siehe Seite 8). Und auch auf diesem Weg gilt: «Es hät, solang's hät»

Bezahlung

Bar bei Abholung oder Auslieferung
Banküberweisung an

Bezirkssparkasse Dielsdorf, 8157 Dielsdorf IBAN CH77 0838 9016 0340 0340 4

Im Fall von TWINT bitte ein kurzes Mail an unseren Kassier Hans Jörg Beltle, beltle@me.com, mit Kopie an walter.bersinger@bluewin.ch, mit Angabe des gekauften Artikels, damit er auf Grund des Absendernamens die Zahlung zuordnen kann. Besten Dank.

TWINT

Herbstferien

Das Sternwartenpersonal freut sich im Oktober wieder auf die jungen Gäste. Der Saturn mit seinen Ringen bringt gewiss wieder viele Kinderaugen zum Glänzen.

Von Walter Bersinger

Während den Schulferien im Oktober müssen wir ganz ohne Mond auskommen. In kleinen Phasen steht er anfänglich nur am Morgenhimmel, und nach Leermond am 10. Oktober gewinnt er am Südwesthimmel nur zögerlich an Höhe und geht viel zu früh am Abend unter. Seine Abwesenheit wird aber mehr als wettgemacht durch eine spektakuläre Erscheinung des Ringplaneten Saturn. In den kommenden Jahren klettert er immer steiler am Himmel empor, und seine Ringstellung öffnet sich weiter. Beides trägt zu besser werdenden Beobachtungsbedingungen bei, bis sich das Blatt anfangs der 2030-er Jahre wieder wendet. Da die beiden fernen Gasplaneten Uranus und Neptun im Teleskop eher unscheinbar wirken, sind es vor allem die spannenden Erläuterungen der Demonstrator:inn:-en unserer Sternwarte, die ihre Faszination vermitteln.

Das frühe Eindunkeln im Oktober gibt auch wieder die Bühne frei für viele schöne so genannte Deep Sky Objekte. Das sind Himmelskörper ausserhalb des Sonnensystems, wie etwa Gasnebel oder funkelnde Sternhaufen. Während des Sommers können solche Fernrohrziele kaum eingestellt werden, da es für sie meist erst nach Mitternacht dunkel genug wird. Also die Gelegenheit, diese im Herbst und Winter zu geniessen.

Bei klarem Himmel öffnet die Sternwarte jeden Mittwochabend um 21 Uhr. Der Durchführungsentscheid ertönt eine Stunde vor Beginn unter Telefon 044 817 06 83. Der Eintritt ist frei, freiwillige Spenden sind willkommen.

Social Media

Wie bereits in der Ausgabe August 2025 erläutert, ist es uns ein Anliegen, weitere und insbesondere die jüngeren Publikumskreise zu erreichen. Obwohl wir eine Ausweitung auf zusätzliche Kanäle aus Kapazitätsgründen noch nicht realisiert haben, zeigen doch die Statistiken von Facebook und Instagram das erfreuliche Bild einer langsam wachsenden Beachtung dieser beiden Kanäle. Inwieweit der im vergangenen Jahr verzeichnete Anstieg der Besucherzahlen mit der Social-Media-Präsenz zusammenhängt, lässt sich nicht sagen. Jedenfalls tendieren auch die aktuellen diesjährigen Zahlen auf ein ähnliches Niveau hin.

Das Tüpfchen aufs ‘i’ war die Reaktion gleich dreier Interessenten für das Demoteam, die sich innerhalb von nur anderthalb Tagen nach einem entsprechenden Aufruf auf Social Media gemeldet hatten, darunter zwei junge Frauen! Demoteamleiter Christian Fokas hatte durch John Imboden eine Grafik erstellen lassen, die wir auf den beiden Kanälen posteten.

Diejenigen unter euch, die bereits auf **Facebook** und **Instagram** aktiv sind, möchten wir dazu aufmuntern, der Sternwarte Rümlang zu folgen und unsere Posts zu teilen (nicht nur zu liken!), um unsere Reichweite zu erhöhen. Ideal wäre es natürlich, wenn sich immer mehr Mitglieder dazu durchringen, in diesem Bereich aktiv zu werden.

Kurz notiert

Adventshöck: Save-the-date, Dienstag, 8. Dezember 2026 im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses. Wir zelebrieren nochmals unser 30-jähriges Bestehen, halten Rückschau auf das Vereinsjahr und werfen einen Blick auf das kommende Jahr. Türöffnung 19:00 Uhr, Beginn 19:30 Uhr.

Supervollmond: Ein besonders gross erscheinender Vollmond fällt heuer auf den Heiligabend, Donnerstag, 24. Dezember 2026. Der genaue Zeitpunkt ist an jenem Tag um 02:28 Uhr. Herrscht freier Blick zum Nordosthorizont und klarer Himmel, dürfte der Mond aber auch 15 Stunden danach anlässlich seines Aufgangs etwa um 17 Uhr einen prächtigen Anblick bieten.

Unsere Kuppel: Wie weiter? Nach der Notreparatur funktioniert unsere Kuppel wieder einigermassen zuverlässig. Die Suche nach einer nachhaltigen Lösung geht allerdings weiter. Wie wir wissen, muss die Drehmechanik mit Schiene, Rollen und Halterungen grundlegend verbessert werden. Nun zeichnet sich eine Lösung ab: Gemeinsam mit der Fachhochschule OST in Rapperswil ist eine Situationsanalyse und die Erarbeitung eines Sanierungsvorschlages geplant. Studierende werden unsere Sternwarte vor Ort untersuchen und einen Lösungsvorschlag erarbeiten. Ziel ist, noch dieses Jahr eine fundierte Analyse und einen Vorschlag für die weitere Sanierung der Drehmechanik zu erhalten. Beat Hürlimann.

Veranstaltungen

Samstag, 19. September 2026

Herbstputz

Reinigung der Sternwarte und Umgebung bei geselligem Zusammensein. Wir treffen uns ab 9:30 Uhr

8. Dezember 2026, 19:30

Adventshöck

Gemütliches Beisammensein bei Kuchen und Getränken. Türöffnung 19:00

Mittwoch, 17. Februar 2027, 19:30

Marsopposition

Spezialführung zur Marsopposition

Samstag, 20. Februar 2027, 22:00

Halbschattenmondfinsternis

Mit 95% Bedeckung ist es fast ein totales Ereignis. Die Sternwarte ist zur späten Stunde geöffnet.

März 2027

Generalversammlung

Die komplette Agenda 2027 folgt in der Dezemberausgabe.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei

Sternwarte Öffnungszeiten

Mittwoch Abend
Sommerzeit 21:00 - 22:30 Uhr
Winterzeit 19:30 - 21:00 Uhr

Sonnenbeobachtung
Am 1. und 3. Sonntag im Monat
Beginn 14:30 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Gruppenführungen ab 6 Personen nach Vereinbarung

Der Telefonbeantworter der Sternwarte Rümlang gibt eine Stunde vor der Führung bekannt, ob eine Veranstaltung wetterbedingt durchgeführt werden kann:

Tel. 044 817 06 83

Kontakte Verein

Co-Präsidium:
Beat Meier
Tempelhof 4
8153 Rümlang
beat.meier@psi.ch

Walter Bersinger
Obermattenstrasse 9
8153 Rümlang
walter.bersinger@bluewin.ch

Demonstratorenteam:
Ammer AG
Christian Fokas
Glattalstrasse 525
8153 Rümlang
christian.fokas@polyverix.ch

Technische Leitung:
Angelo Selva
Kreuzstrasse 11
8303 Bassersdorf
angelo.selva@gmx.ch

Finanzen und Verwaltung, Archiv:
Hans Jörg Beltle
Hörnlistrasse 18
8153 Rümlang
beltle@me.com

Aktuariat:
Roger Laube
Bergstrasse 59
8105 Regensdorf
r.laube@snz.ch

Gruppenanmeldungen an:
www.sternwarte-ruemlang.ch

Facebook:

Mitglied von:
Schweizerische Astronomische Gesellschaft
www.sag-sas.ch

Dark Sky Switzerland
www.darksky.ch

Impressum Sternenbote

Herausgeber: Sternwarte Rümlang

Auflage: 125 Exemplare

Redaktion: Walter Bersinger
walter.bersinger@bluewin.ch

Layout: Beat Meier
beat.meier@psi.ch

printed by:
WIRmachenDRUCK.ch
Sie sparen, wir drucken!